

Deutschland.

Berlin, 2. März. Die nunmehr auch auf amtlichem Wege eingegangenen Einzelheiten über den Inhalt der Friedenspräliminarien sind so völlig befriedigender Natur, daß die betrefsenden bisher gehegten Erwartungen und Wünsche sicher keine Beeinträchtigung zu erleiden haben. Zunächst wird bekannt, daß die Kriegskosten mit 5 Milliarden bezahlet, und diese nicht durch etwaige Abzüge um fast die Hälfte vermindert werden, wie ein hiesiges Blatt gestern aussprach. Zu konstatiren ist, daß zwischen den Paragrapphen 1 und 6 keineswegs ein Widerspruch stattfindet; das Gebiet, welches als zur Abtretung angegeben, ist definitiv als solches bezeichnet worden; es kann bei einer bevorstehenden Abstimmung sich also nur darum handeln, wer aus dem Elsaß auszuwandern, eventuell wer als französischer Unterthan, also z. B. frei von deutschem Militärdienste, dort zu bleiben wünschen wird. — Der Minister Picard hat in seiner Proklamation an die Pariser denselben den Trost gegeben, daß sie sich opfern und durch ihre Leiden Besseres dem Lande erhalten; Graf Bismarck würde, wenn es sich um diese Forderung oder einen Einzug in der französischen Hauptstadt gehandelt hätte, wahrlich auf den lefteren Bericht geantwortet haben, da es im deutschen Volkscharakter und ganz besonders auch in dem des Bundeskanzlers liegt, mehr Werth auf positiven Erwerb und materielle Vortheile zu legen, wie auf Neugierigkeiten lediglich formeller Natur. Lassen wir immerhin Herrn Picard das Vergnügen, in seiner Berufung der Nationalitätlichkeit der Franzosen und ganz speziell diesmal der Lokaleitlichkeit der Pariser diesen Tribut gezollt zu haben. Die neueste „Provincial-Correspondenz“ beantwortet die Frage: „Wer hat Paris bezwungen?“ in ebenso eingehender wie scharfer Weise; seinen Leitartikel widmet das Blatt dem Frieden, der so glänzend nur wiederhergestellt werden konnte, indem Schwert und Feder stets in vollstem Einklange handelten. Das halbamtliche Blatt nennt die Vertagung der Reichstagsöffnung auf den 16. März eine vorläufige, eine Bezeichnung, die sich völlig befähigt, da selbige jetzt bereits auf den 21. März verschoben worden ist.

Ausland.

Brüssel, 2. März. „Echo du Parlement“ erzählt, daß die zum Abschluß der Friedensverhandlungen Bevollmächtigten Deutschlands ihre Sitzungen im Stadthause abhalten werden. — Demselben Blatte zufolge wird die belgische Armee auf den Friedensfuß gesetzt werden und sämtliche Milizen entlassen.

Paris, 28. Februar. Ueber die Pariser Ereignisse vom 26. und 27. Februar vernehmen man noch folgende Einzelheiten. Die Masse der Pariser glaubte, daß der Einmarsch der Deutschen schon in der Nacht vom 26. zum 27. stattfinden werde. Am 26. Abends wurde in Montmartre, in Belleville und in der Villette Generalmarsch geschlagen. Der betreffende Beschluß war in einer Generalversammlung der Nationalgarde des 15. Arrondissements ergriffen worden, der nahe an 2000 Delegirte beiwohnten. Die Versammlung trennte sich unter dem Rufe: „Zu den Waffen, zu den Waffen!“ und Alles stürzte in Waffen nach den Ternes und Passy, um den Preußen den Eintritt zu verwehren. In Passy war die Aufregung besonders groß. Dort ließ der Maire unter Trommelschlag bekannt machen, daß der Einzug der Preußen vertagt sei. Auf den übrigen Punkten von Paris wurde es auch nach und nach bekannt, daß die Deutschen noch nicht zu erwarten seien, und die Bewaffneten gingen wieder nach Hause. Nicht allein in Passy und den Ternes, sondern auch auf den Boulevards und besonders an der Bastille ging es am 26. und 27. wild zu. Die Demonstrationen zu Gunsten der Republik, welche dort am 24. Februar ihren Anfang genommen, hatten, ohne jedoch sehr beträchtlich zu sein, bis zum 26. fortgedauert. An diesem Tage (Sonntag) nahmen sie aber bedeutend zu. Gegen Mittag waren die vier Seiten der Bastille der Säule ganz mit Immortellenkränzen und Fahnen bedeckt. Die Spitze der Säule war mit in Trauerflor gehüllten Fahnen geschmückt. Die Menge, welche den ganzen Platz und die anstossenden Boulevards bedeckte, war eine ungeheure. Die Nationalgarde, welche ohne Aufhören vorbeidestirte, legten wie am 24. Kränze und Fahnen am Fuße der Säule nieder, wobei dann wieder Reden für die „universelle Republik“ gehalten wurden. Auch einige kommunistische Reden kamen dazu. Im Augenblick, wo der Kommandant des 238. Bataillons eine solche Rede gab, erblickte derselbe plötzlich hinter dem eisernen Gitter, welches die Säule umgibt, ein Individuum in der Uniform eines Feldwebrs der Nationalgarde. Daselbe kam ihm verdächtig vor, und er fragte, mit welchem Rechte es sich da befinde. Der Ruf: „Es ist ein Agent Pietsch!“ ertönte von allen Seiten, aber das Individuum verlangte das Wort und gieb

sch als den famosen Budack, den Schullehrer und Klubredner, zu erkennen. Die Aufmerksamkeit der Menge wurde jedoch plötzlich von Buvaue durch wildes Geschrei abgelenkt, das von der Seite des Platzes ertönte, wo die Rue St. Antoine liegt. Eine Gruppe von 2—300 Menschen schleppte, wie das „Journal des Debats“ erzählt, in ihrer Mitte ein ziemlich gut gekleidetes Individuum, zwei Jäger zu Fuß hielten es am Kragen. Der Ruf: „Ins Wasser! Ins Wasser!“ ertönte von allen Seiten. Es heißt, einer der Soldaten habe den Mann einen „Mouchard“ genannt, worauf ihm dieser einen Schlag mit einem Kaffeetele versetzt habe. Er sei alsdann festgenommen, untersucht worden, und man habe bei ihm einen Revolver und Papiere gefunden, die konstatirten, daß er zur Polizei gehöre. Diese Entdeckung versetzte die Menge in eine fürchterliche Wuth. Man schleifte ihn nach dem Kanal; einige Leute, welche den Armen retten wollten, schoben den Hausen nach der Wache der Nationalgarde hin, die sich in der Nähe befand. Der Mann schrie in dieselbe und der Offizier ließ das Gitter schließen. Die Menge verlangte den Agenten, der Offizier suchte sie zu beruhigen, aber es gelang ihm nicht. Jäger zu Fuß stiegen über das Gitter, andere Leute folgten ihnen. Man machte nun den Versuch, den Agenten zu retten, aber die wüthende Menge folgte mit dem Rufe: „Nieder mit dem Agenten! Man muß ihn ersäufen!“ Zugleich hieb man auf den Armen ein, der bereits halb todt war. Die Zahl derer, welche die Ermordung des Mannes verlangten, betrug ungefähr 4—500, darunter 200 Gassenbuben. Auf dem Bastillenplatze waren über 20,000 Menschen; aber jene Wüthenden trugen den Sieg davon, und diese 20,000 Menschen, die herbeigekommen waren, um zu schwören, für die Republik zu sterben, hatten nicht den Muth, den Mann dem Lumpengesindel zu entreißen. Die zwei Soldaten hoben den Mann auf eine Bank und fragten die Wüthenden, ob sie wollten, daß der Mann sich mit einem Revolver eine Kugel durch den Kopf jage. „Nein, nein“, schrie die Rote, er könnte auf uns schießen!“ Nun ging es zum Duc Henri IV. Dort setzte man ihn auf ein Brett, damit er sich nicht durch Schwimmen retten könnte, und warf ihn in die Seine. Das Wasser riß den Mann fort und die Wüthenden warfen mit Steinen nach ihm und stießen Drohungen gegen die aus, welche ihm Hilfe zuwarfen, damit er sich rette. In der Nähe der Insel St. Louis verschwand der Unglückliche. Mehrere Personen, welche sich gegen diese schreckliche That aussprachen, wurden von den Gassenbuben verfolgt und entgingen mit genauer Noth dem Schicksal des Agenten. Auf der Bastille dauerte inzwischen der Vorbemarsch der Nationalgarde fort. Feuermänner, Zuaven, Linientruppen fanden sich ebenfalls ein. Alle möglichen Fahnen mit allen möglichen Inschriften wurden am Fuße der Säule niedergelegt, um 5 Uhr kam auch eine mächtige rote Fahne an, die auf der Spitze der Säule angebracht wurde. Die Demonstrationen dauerten bis spät in die Nacht, bis ihnen endlich der Generalmarsch, der in dem Faubourg geschlagen wurde, ein Ziel setzte, und nun Alles nach den Stadthäusern eilte, die von den Preußen bedroht sein sollten.

Paris, 2. März. Das Hauptquartier der Deutschen in Paris befindlichen Truppen ist in den elysäischen Feldern in der Villa der Königin-Mutter von Spanien aufgeschlagen. Zum Chef des Generalstabes des General-Lieutenants v. Kamecke ist für die Dauer der Besetzung von Paris durch die deutschen Truppen Graf v. Waldersee, Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant, der frühere preussische Militärbevollmächtigte in Paris, ernannt. Der Revue in Longchamps hat eine sehr beträchtliche Menschenmenge beigewohnt.

— Thiers wird morgen Mittags hier erwartet. — Jules Favre ist heute um 6 Uhr Morgens nach Versailles abgereist, um die sofortige Räumung von Paris Seitens der deutschen Truppen zu erwirken. Auch die Militärbehörde hat Unterhandlungen mit dem deutschen Hauptquartier eingeleitet, um die Räumung der Hauptstadt zu beschleunigen. Man glaubt, die Deutschen werden morgen Paris verlassen.

— Gegen Mittag entstand unter den in der Nähe des Louvre befindlichen Gruppen eine gewisse Aufregung, weil man auf den Höfen des Louvre und auf dem Carroussel-Platze deutsche Soldaten wahrzunehmen glaubte. Die Behörden ließen hierauf die äußeren Zugänge zum Louvre schließen und die Thüren verhängen, worauf sich die Aufregung legte. In Betreff des Besuchs des Louvre meldet die am 1. März unternommene vor dem Einzuge der deutschen Truppen erschienene „Liberté“: „Deutsche Soldaten, unbewaffnet, geführt von Offizieren, können den Invalidenpalast und den Louvre besuchen. Es werden Maßregeln getroffen werden, daß ihnen der Zugang durch die innere Gallerie eröffnet wird, welche früher

dem Kaiser dazu diente, von den Tuilerien in den Saal der Generalstaaten zu gelangen, so daß das Publikum den Feind nicht zu Gesicht bekommt.“ Die Räumung von Paris dürfte wohl noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen; ob gestern noch eine Ablösung der zuerst eingerückten Truppentheile stattgefunden hat, darüber wird bis jetzt nichts gemeldet.

Aus einem längeren Telegramm des „Daily Telegraph“ von seinem Berichterstatter in Versailles, 28. Februar, Morgens, heben wir Folgendes hervor: Bei dem Bankett zu Ehren des Königs von Württemberg am Sonntag Abend zeigte der Kaiser seinen Gästen den Präliminarvertrag, welcher erst eine Stunde vorher im deutschen Ministerium des Auswärtigen in der Rue de Provence unterzeichnet worden war. Auf die herzlichsten Glückwünsche der um ihn versammelten hohen Personen umarmte der Kaiser den Grafen Nolte und den Kriegsminister v. Roon und gab seiner Dankbarkeit für die unschätzbaren Verdienste dieser beiden Offiziere während des Krieges Ausdruck. Obwohl das Hüftweh des Kaisers ihn noch immer hindert, die Truppen in Paris zu Pferde zu inspizieren, wird er morgen früh um 10 Uhr den Einzug des 11. Armeekorps unter General v. Bose in Augenschein nehmen. Der Punkt, von welchem aus der Kaiser den Einzug zu übersehen gedenkt, wird geheim gehalten und den Postillon erst mitgetheilt werden, nachdem er seinen Sitz im Wagen genommen hat. Auch die genaue Stunde der Abfahrt ist augenblicklich noch nicht einmal der Suite des Kaisers bekannt. Das 11. Armeekorps wird Punkt 10 Uhr am Mittwoch Morgen unter fliegenden Fahnen und klingendem Spiel mit 96 Stück Feldartillerie einrücken. Es werden auch noch andere Truppentheile zugleich einziehen, die nach drei Tagen abgelöst werden sollen, wahrscheinlich von der Garde. Der König von Württemberg gedenkt mindestens zwei Tage bei der württembergischen Division zuzubringen, welche östlich von Paris steht. Sein Hauptquartier für die Zeit wird er in Genneviers aufschlagen. Am 5. kehrt er nach Stuttgart zurück; die Abreise des Kaisers kann sonach jedenfalls vor dem 6. stattfinden. — Die französische Regierung wird, wie verlautet, die ganze Kaiserliche Armee nach ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft auflösen und das Heer dann nach einem neuen System reorganisiren.

Ueber den Einzug in Paris bringen die Londoner Blätter vom 2. März eine Reihe telegraphischer Nachrichten. Der Korrespondent der „Times“ im deutschen Hauptquartier schildert die auf Longchamps vor dem Kaiser stattgefundene Parade der einmarschirenden Truppen als ein prachtvolles Schauspiel. Die Statuen der französischen Städte auf dem Eintrachtsplatze waren mit Flor verhängt. Anfänglich waren nur wenige Zuschauer versammelt, die sich aber später durch Neugierige sehr vermehrten. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ rühmt in einem Telegramm über den Einzug der Deutschen besonders die Kaltblütigkeit und Energie des ersten deutschen Offiziers, der auf dem Eintrachtsplatze erschien, des Lieutenant's Bernhard vom 14. Husaren-Regiment. Nach einem zweiten Telegramm des „Daily Telegraph“ sind nur einige unbedeutende Zwischenfälle vorgekommen. Als die preussische Infanterie sich dem Triumphbogen näherte, wurde sie mit Pfeisen und den Rufen: „Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!“ empfangen. Husaren und Dragoner räumten die Straße. Graf Bismarck sah einen Theil der einrückenden Truppen vorbeimarschiren und ritt dann nach Neuilly zurück; er sah sehr wohl aus. Beim Marsch der Truppen durch die Avenue der elysäischen Felder befand sich der Herzog von Sachsen-Koburg an ihrer Spitze (die Koburg-Gothaer gehören zum 11. Armeekorps, welches aus den hessischen und thüringischen Regimentern besteht). Ein Hausen Pöbel zog schreiend voran; die Ulanen und die Bayern schienen besonders verhasst. Der Lärm schien übrigens die Deutschen nur zu amüsiren; sie ließen die Schreier gewähren, die bei dem Herannahen der Kavallerie stets sofort auseinanderliefen.

Bordeaux. Da Graf Chambord fortwährend von einer Vereinbarung mit den Prinzen von Orleans nichts wissen will, so kann es zwischen den monarchischen Parteien bald zu heftigen Reibungen kommen, von denen zunächst die Republikaner Vortheil ziehen würden.

— Aus Bordeaux vom 1. März wird telegraphisch gemeldet: Das „Sicdele“ sagt nur: „Die Friedensbedingungen sind schrecklich“, ohne ein Wort der Kritik hinzuzufügen oder über den Ausgang etwas vorherzusagen. Nach der „France“ würde die radikale Linke ihre Entlassung in Masse einreichen. Die „Provinc.“ schreibt, daß 15,000 Mann Truppen sofort nach Algier beordert werden sollen und daß die ersten Transportdampfer bereits abgegangen seien.

Nach anderen Telegrammen vom 1. März wagen in den Bureau der Nationalversammlung bei der

Berathung der Friedensbedingungen einige Pariser Deputirte Vergleichen zwischen der Armee Chanzy's und der Pariser Nationalgarde zu Ungunsten der ersteren anzustellen. Es kam zu heftigen Szenen, bei welchen Ducrot, Jaureguiberry und Johnson sich ins Mittel legen mußten. General Ducrot sagte: Mögen doch diejenigen, die solche Anschuldigungen erheben, sich in Reich und Glied stellen, nicht hinter Pariser Barrikaden, sondern vor die deutsche Artillerie!“

Ueber den durch Herrn Conti, den früheren Kabinetschef Napoleons III., hervorgerufenen Zwischenfall wird noch folgendes Nähere telegraphisch gemeldet: „Herr Conti erhebt bei den Verhandlungen über die Friedensbedingungen Protest gegen die Angriffe gegen den Kaiser Napoleon. (Lebhafter Sturm.) Redner fährt trotzdem fort und erinnert daran, daß viele Abgeordnete dem Kaiser den Eid der Treue geleistet hätten. Gambetta springt auf; mit ihm 100 andere; Conti wird von der Tribune heruntergerert, um Victor Hugo Platz zu machen; Conti bestigt die Tribune nochmals; Tumult; der Präsident bedeckt sich; die Sitzung wird suspendirt. Bei der Wiederaufnahme der Sitzung nimmt Thiers das Wort; er spricht sein Erstaunen darüber aus, daß sich Jemand gefunden habe, auf der Tribune den Mann zu vertheidigen, der den für Frankreich so unheilvollen Krieg gewollt habe; er zeigt wie Napoleon die Verantwortlichkeit für das ganze Unglück zu tragen habe, Thiers spricht in beredten und eindringlichen Worten; er fragt, ob die Versammlung Conti noch hören, oder den Zwischenfall durch eine motivirte Tagesordnung beendigen wolle, welche Napoleon für die Unfälle, die Frankreich betroffen habe, verantwortlich erklärt, und in feierlicher Weise die bereits gegen ihn ausgesprochene Absetzung wiederholt. Diese Tagesordnung wird mit allen Stimmen gegen die der forschigen Abgeordneten angenommen.“

Diese Herzenerleichterung wird der Majorität bei Annahme der Friedensbedingungen zu Statten gekommen sein.

London, 2. März. „Reuter's Bureau“ vernimmt: Die Zahlung der Kriegskosten erfolgt in 3 Raten, und zwar: eine Milliarde vor Ende 1871, 2 Milliarden vor Ende 1872 und der letzten 2 Milliarden vor Ende 1873. Die Zinsen für die 5 Milliarden sind bei der letzten Einzahlung der zwei Milliarden, vom Tage der Ratifikation an gerechnet, zahlbar. Von der letzten Rate werden abgezogen der Theil der französischen Staatsschuld, welcher auf Elsaß und den abgetretenen Theil von Lothringen fällt; diese Summe wird auf ca. 1/2 Milliarde geschätzt, ferner kommt in Abzug der Werth der Eisenbahn in den abgetretenen Gebietsheilen. — Bei den Friedensverhandlungen ist es zwischen Thiers und Bismarck bezüglich des Handelsvertrages zu keinerlei Discussion gekommen; alle gegentheiligen Gerüchte sind als falsch zu bezeichnen.

— 3. März. (B. V. Z.) Nach Privattelegramm aus Versailles treffen der Kaiser und der Kronprinz Vorbereitungen zur Abreise. Prinz Friedrich Karl wird sein Hauptquartier nach Rheims verlegen. Bismarck hat im Hotel Bellevue zu Brüssel Zimmer gemietet.

Bukarest, 2. März. Die Budget-Kommission legte in der heutigen Sitzung der Kammer ihren Bericht vor. Die Kammer beschloß die Drucklegung desselben; ferner bewilligte die Kammer für 1871 ein Rekruten-Kontingent in der Höhe von 13,830 Mann, sowie die Vermehrung der Dorobanzen.

Athen, 1. März. Der König hat heute den Gesandten des norddeutschen Bundes, von Wagner, empfangen, welcher sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter des deutschen Kaisers überreichte. — Die offizielle Anerkennung der neuen französischen Regierung Sritens Griechenlands ist heute erfolgt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. März. Auf Allerhöchsten Befehl fand heute Mittag 12 Uhr am Königl. Palast die feierliche Proklamation des Friedens statt. Der General-Lieutenant von Hanensfeld, stellvertretender Chef des Generalstabes der Armee, verlas das Friedenstelegramm. Gleich nach Ablefung desselben intonirte das Musikkorps des Ersatzbataillons Garde-Füsilier-Regiments die Melodie des Liedes: „Nun danket alle Gott“, darauf: „Heil dir im Siegerkranz“ und schließlich „Die Wacht am Rhein.“ Während des Liedes: „Nun danket alle Gott!“ begann die Ersatzabtheilung des Garde-Feld-Artillerie-Regiments, welche mit ihrem Geschützen an der Waffenseite des Zeughauses Aufstellung genommen hatte, 101 Kanonenschuß als Friedenssalut zu lösen, wobei alle Glocken der Hauptstadt mit ihrem Geläut einfielen. — Zur Verkündigung des Friedens waren alle zur Zeit hier befindlichen aktiven Generale im Königl. Palast anwesend, woselbst nach Beendi-

gung der Proklamation eine Beglückwünschung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Seitens der gesamten Generalität und anderer hoher Personen stattfand. Nachmittags fand in allen Kirchen Berlins auf Anregung der Kaiserin und Königin ein Dankgottesdienst statt.

Schon vom frühen Morgen an hatten Menschenmengen unter den Linden gewogt, dem königl. Palais vorbei, über den Schloßplatz und durch das Schloß nach dem Rathhause zu; beim Beginn des Schließens streute sich die Menge von dem Hingange der Linden ab bis zum Schloßplatz, so daß das Gedränge einen fast gefährlichen Charakter annahm. Schlag 12 Uhr traf eine glänzende Suite auf die Rampe des königl. Palais heraus und der Gouverneur von Berlin, von Cannstein, verlas unter dem lautlosen Schweigen der versammelten Tausende mit weit hin tönender Stimme das Telegramm des Kaisers an die Kaiserin. Am Schluß der Belesung brach das Publikum, das selbst die Fenster und Dächer der an- und gegenüberliegenden Gebäude besetzt hatte, in ein enthusiastisches Hurrah aus. In diesem Augenblick erschien auf dem Balkon die Kaiserin, in der Mitte der Prinzessinnen des königlichen Hauses, jubelnd begrüßt von der Menge, die sodann in dem von dem Musikkorps des Kadettenkorps intonierten Choral: „Nun danket alle Gott“ einstimmte. Während das Musikkorps später die preussische Siegeshymne und die „Wacht am Rhein“ spielte, wiederholten sich fortwährend die Hochs auf Kaiser und Kaiserin, auf das Vaterland u. s. w. Das erste derselben wurde von dem greisen Wrangel auf die Kaiserin aus- gebracht.

— Die „B. V.-S.“ veröffentlicht folgende interessante Depeschen:

Paris, 1. März, Mittags. Die Straßen sind leer, die Läden und Fenster geschlossen. Die deutschen Truppen rücken in zwei Kolonnen ein, die eine durch die Porte de Neuilly, die andere durch die Porte du Point du Jour. Um 9 Uhr erreichte die Spitze der deutschen Kolonnen den Triumphbogen. Manen ritten die Aileen der Champs Elysées ab. Nirgends zeigte sich ein Versuch, die Ordnung zu stören. Die Truppen nahmen zum Theil Quartier in den Häusern längs den Champs Elysées.

An der Porte Maillot und dem Triumphbogen sind große Volksmassen versammelt, die jedoch keine feindliche Demonstration vornehmen. Die deutschen Infanterien in der Avenue de Friedland befinden sich bereits im besten Einvernehmen mit der Bevölkerung. Der Morgen war trübe aber trocken, das Aussehen der Truppen ausgezeichnet.

Nachmittags 4 1/4 Uhr. Der Einmarsch der deutschen Truppen bot ein prachtvolles Schauspiel. Der Platz de la Concorde und der Quai de la Rivoli sind mit Artillerie und Munitionswagen angefüllt.

Die deutschen Generale wohnen im Palais Elysées. General v. Kameke kommandirt en chef. Eine deutsche Militärkommission ist eingesetzt, um über Klagen der Einwohner zu urtheilen.

Berlin, 4. März. Der „St.-Anz.“ publizirt folgenden aus dem Hauptquartier Versailles, 25. Februar, datirten Erlaß des Kaisers: In Folge Meiner Proklamation, durch welche Ich dem deutschen Volke nach der Wiederherstellung des deutschen Reiches die Annahme der Kaiserwürde kundgethan habe, sind Mir bis zur neuesten Zeit aus allen Theilen Deutschlands von Städten, Gemeinden, Universitäten, Dom-Kapiteln, Kollegien, Korporationen, Gilben, Vereinen, Gesellschaften und einzelnen Personen überaus zahlreiche Beglückwünschungen und Dankadressen zugegangen. Diese allseitig widerhallende Zustimmung, welche das bedeutungsvolle Ereigniß im ganzen Vaterlande gefunden, hat Mich mit aufrichtiger Freude erfüllt, so daß es Mich drängt, für diese patriotischen, Meinem Herzen wohlthunenden Kundgebungen Meine Anerkennung und Meine Befriedigung auszusprechen.

— (Reichstagswahlen.) Regierungsbezirk Potsdam. Wahlbezirk Spriegnitz gewählt Rechtsanwalt Rasche mit 629 von 649 Stimmen.

Regierungsbezirk Magdeburg. Wahlbezirk Dschersleben, Halberstadt, Wernigerode gewählt Rimpan mit 330 von 395 Stimmen.

Regierungsbezirk Breslau. Wahlbezirk Waldenburg gewählt Fürst von Pleß mit 1039 Stimmen.

Regierungsbezirk Köln. Wahlort Stadt Köln gewählt Landgerichtsrath Großmann mit 4657 Stimmen von 8527 Stimmen.

Regierungsbezirk Königsberg. Wahlbezirk Stadt Königsberg gewählt Dinkert mit 3774 Stimmen.

** Berlin, 4. März. Bezüglich der neuen Grenze zwischen Frankreich und Deutschland ist nunmehr zu bemerken, daß die Festung Longwy und Pont-à-Mousson nicht deutsch werden, im Süden aber Delle in unseren Besitz übergeht. Die Kriegskostenentlastigung reduziert sich um die auf den deutsch gewordenen Landestheilen lastenden Schulden, welche selbstredend von ersterer in Abzug gebracht werden müssen; immerhin aber bleibt die Summe noch groß genug, um die Kosten des siebenmonatlichen Feldzuges zu decken, um so mehr, als bei deren Berechnung, wie man hört, auf einen Krieg von zehn Monaten gerechnet gewesen sein soll.

Breslau, 3. März. Söeben wird Victoria geschossen. Die ganze Stadt — öffentliche wie Privatgebäude — ist auf das Glänzendste illuminiert.

Jubelnde Menschenmengen durchziehen die Straßen. Von den Thürmen erschallen Choräle.

Hamburg, 3. März. In Folge der offiziellen Verkündigung der Unterzeichnung des Friedens herrscht überall lebhaftester Jubel. Die Häuser, die öffentlichen Gebäude und die Schiffe im Hafen haben festlich geklaggt. Eine unermessliche Menschenmenge durchzog die Straßen. Sämtliche Glocken wurden geläutet.

— Obwohl noch nicht alle Stimmen gezählt sind, ist doch schon die Wahl von Wolffson und Banks als gesichert zu betrachten. Der dritte Kandidat Edgar Ross steht dagegen sehr bestritten dem Kassalleaner Schlammeyer gegenüber.

Leipzig, 3. März. Die Stadt prangt heute in großartigem Flaggenschmuck, überall großer Jubel. Mittags wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert und sämtliche Glocken geläutet.

Weimar, 3. März. In Folge eines Telegrammes des Großherzogs an die Großherzogin, in welchem die Ratifikation der Friedensbegingungen bestätigt wird, herrscht in der Stadt der größte Jubel. Auf dem Markte wurden die Choräle „Nun danket alle Gott“ und „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen, worauf die versammelte Volksmenge ein enthusiastisches Hoch auf den deutschen Kaiser ausbrachte. Ein Festzug, an dem sich die Schuljugend und Bürger aller Klassen beteiligten, bewegte sich hierauf durch die reichbesagten Straßen vor das Großherzogliche Schloß, wo der Großherzogin eine begeisterte Huldbigung dargebracht wurde.

Bern, 3. März. Zu Morges im Kanton Waadt ist das Arsenal mit französischer Munition in die Luft geflogen, viele Menschen sind theils getödtet, theils verwundet.

Paris, 2. März. Die Ruhe dauert in allen Theilen der Stadt fort. Jules Favre, welcher sich heute früh nach Versailles begeben hatte, um das telegraphisch gemeldete Resultat der Abstimmung über die Friedenspräliminarien mitzutheilen, hat sich alsbald wieder hierher zurückbegeben, da Graf Bismarck die Vorlegung des offiziellen Sitzungsprotokolls forderte. Nach Eintreffen desselben hat sich Favre von Neuem nach Versailles begeben.

Paris, 2. März. Das Protokoll über die Abstimmung der Nationalversammlung ist heute Morgen 10 Uhr hier eingetroffen. Um 2 Uhr sandte Graf Bismarck eine Depesche an General Binoy mit der Einladung, einige französische Offiziere in das Palais Elysée zu senden, um die nöthigen Verabredungen bezüglich der Räumung der Stadt durch die deutschen Truppen festzustellen. — Eine bedeutende Menschenmenge bewegte sich den Tag über in den dem okkupirten Quartier benachbarten Straßen; gegen Abend nahm die Menge jedoch sehr ab.

— Das „Journal officiel“ veröffentlicht den Text der ratifizirten Friedenspräliminarien. Das amtliche Blatt meldet ferner, daß die Räumung der Stadt Paris sich bis heute Vormittags 11 Uhr vollzogen haben dürfte. Die Forts am linken Ufer werden in französische Hände übergehen, sobald die Deutschen ihre noch in den Forts befindlichen sehr bedeutenden Kriegsmaterial aus denselben entfernt haben werden. — Bezüglich des Erscheinens deutscher Soldaten und Offiziere im Louvre bemerkt das amtliche Blatt, es sei vereinbart gewesen, daß deutsche Soldaten abtheilungsweise und ohne Waffen, unter Führung ihrer Offiziere, das Louvre und die Javaliden besuchen könnten. Auf Ansuchen des General Binoy hätte man deutscherseits von dem Besuche der Invaliden Abstand genommen, und auch der Besuch des Louvre sei nur ein ganz kurzer gewesen.

Bordeaux, 2. März. Die Regierung der Republik ist Seitens der belgischen Regierung anerkannt worden. — Ein Dekret der Regierung vom 27. Februar ordnet die Rückkehr der mobilisirten Gensdarmen in ihre Garnisonsorte an. Eine Verordnung vom 20. Februar verfügt, daß mit der Austrückung der provisorischen Brigaden innegehalten werde. — Der Maire von Straßburg und Abgeordneter des Departements Bas-Rhin, Käß, ist gestern Abend gestorben.

— Crémieux richtete ein Schreiben an Oréby, in welchem er den Vorschlag macht, Frankreich möge die 5 Milliarden durch eine Subskription aufbringen, um sich von der Deutschen Okkupation zu befreien. Jeder möge nach Stand seines Vermögens dem Vaterlande einen Borschuß leisten, welcher in einer längeren Reihe von Jahren zurückzuerstatten wäre. Crémieux erklärt seinerseits die Summe von 100,000 Frcs. beizusteuern.

— 3. März. (B. V.-S.) Bei der so eben stattgehabten Beerdigung des verstorbenen Deputirten, Maire von Straßburg, Käß, haben die rührendsten Kundgebungen trotz der nach evangelischem Ritus vollzogenen Feier stattgefunden. Mehr als 5000 Personen wohnten der Feier bei, darunter die ganze Nationalversammlung.

Bordeaux, 3. März. Lord Lyons und Dlozaga haben gestern ihre Akkreditive überreicht, wobei sie das Bedauern Englands und Spaniens wegen der Verkleinerung Frankreichs aussprachen und alle Unterstützung versprachen, damit das Land eine geachtete Stellung behalte.

London, 3. März. Richter James verweigerte die Genehmigung des Planes, die Versicherungsgesellschaft „Albert“ zu reconstituiren, da er hierzu

nicht kompetent sei. Er empfahl, in dieser Angelegenheit ein Gesuch an das Parlament zu richten.

Bukarest, 3. März. Durch Austreten des Dombowitsch ist ein Theil der Stadt überschwemmt. Die Regierung und die Municipalität haben Maßregeln zum Schutze der Ueberschwemmten getroffen.

Madrid, 2. März. Der Vizekönig von Egypten hat die Vermittlung Englands in der Differenz mit Spanien angenommen. Da die spanische Regierung ebenfalls diese Vermittlung angenommen hat, so dürfte der Konflikt als beendet angesehen werden.

Telegraphische Depeschen.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Der Kaiser sendet an die Kaiserin folgendes Telegramm:

Der Kaiserin-Königin in Berlin.

Versailles, 2. März. So eben habe ich den Friedensschluß ratificirt, nachdem er schon gestern in Bordeaux von der Nationalversammlung angenommen worden ist. Soweit ist also das große Werk vollendet, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde; Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des unvergleichlichen Heeres in allen seinen Theilen und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes. Der Herr der Heerschaaren hat überall unsere Unternehmungen sichtlich gesegnet und daher diesen ehrenvollen Frieden in seiner Gnade gelingen lassen. Ihm sei die Ehre! Der Armee und dem Vaterlande mit tief erregtem Herzen meinen Dank!

Wilhelm.

Provinzielles.

Stettin, 4. März. Die feierliche Eröffnung des im reich decorirten Saale des Kasino in der Börse eingerichteten Bazar zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger und der Familien einberufener Wehrleute fand heute Vormittags 11 Uhr statt. Der Bazar wird vier Tage dauern, er wird heute und morgen jedesmal von 11 bis 6 Uhr, am Montag von 10 bis 6 Uhr und am Dienstag von 10 bis 9 Uhr geöffnet sein. An zwei Tagen sollen Konzerte stattfinden und zwar am Montag Nachmittags von 3 bis 6 Uhr seitens der Theaterkapelle und am Dienstag Abend von 7 bis 9 Uhr unter Leitung des Herrn Musikdirektor Lorenz und des Herrn Kapellmeisters Firchow. Das Entree beträgt 2 1/2 Sgr. Eine reiche Auswahl von Geschenken jeder Art ist für das wohlthätige Unternehmen eingegangen. Es ist indeß nicht die Absicht, durch übermäßige Preise nur an die Börsen der Reichen zu appelliren, auch der weniger Bemittelte soll — so ist die Einrichtung getroffen — hier erscheinen und sein Scherstein auf dem Altar des Vaterlandes niederlegen können. Für diejenigen, welche Ersparungen einzunehmen wünschen, ist ein Büffet geschaffen, wo Speisen und Getränke aller Art verabreicht werden; ein trauliches Zimmer daneben bietet Gelegenheit zur Erholung von der Umschau der reichen Ausstellung. Hoffentlich wird dieses Liebeswerk, dem die Damen des Comité's sich mit großer Aufopferung gewidmet haben, den Anlang und den reichen Ertrag finden, den es wegen seiner Ausführung und vorzüglich des guten Zweckes halber verdient.

— In Garz a. O. wird zu Ostern d. J. zunächst mit den Klassen Sexta, Quinta und Quarta ein Programmium eröffnet. Die Vererbung des Prorektors am Gymnasium in Pyritz Dr. Biz zum Rektor, des ordentlichen Lehrers an demselben Gymnasium v. Lüchmann und des Hilfslehrers am Gymnasium zu Stargard Koppe zu ordentlichen Lehrern des Programmiums ist genehmigt.

— Der seitherige Lehrer an der hiesigen Friedrich-Wilhelmschule, Dr. Most, ist zum Oberlehrer an der zu Ostern d. J. hier zu eröffnenden höheren Bürgerschule gewählt und bestätigt.

Der bisherige Pastor Kasten in Jassow, Synode Sammin, ist zum Pastor substitutus cum spe suoeccedendi in Zettemin, Synode Demmin, ernannt und in dieses Amt eingewiesen.

— Das neueste Amtsblatt enthält die Verordnung, betreffend die Anstellung und den Geschäftsbetrieb der vereideten Kornwäger hieselbst, sowie den Gebührentarif für die Letzteren. Die Verordnung tritt mit dem 15. d. Mts. in Kraft.

— Gestern Nachmittags traf die offizielle Depesche über die erfolgte Ratifikation der Friedenspräliminarien hier ein. Sofort wurden nun auch die militärischen Gebäude besaggt, von der Schloß- sowie der St. Peter- und Paulsstraße mit den Glocken geläutet und die Artillerie begab sich mit schmetternder Musik unter Begleitung einer zahlreichen Menschenmenge an Ort und Stelle, um „Victoria“ zu schießen. Die Feldartillerie gab, während die Musik das „Preussenslied“ und „die Wacht am Rhein“ spielte, nachdem der Abtheilungs-Kommandeur ein dreifaches Hoch auf den deutschen Kaiser ausgebracht, in welches auch das anwesende Publikum kräftig einstimmte, von der Nordbatterie, die Festungsartillerie dagegen von der Bastion am neuen Thore 101 Kanonenschüsse ab. Hiermit war die militärische Feier beendet. Gestern Abend fanden noch vereinzelte Illuminationen statt.

— Bei der vorgestrigen Illumination zeichnete sich das Haus unseres Mitbürgers, des Rentiers

Herrn E. G. Schiffmann, Fischerstraße Nr. 10, durch eine ebenso reichhaltige, als geschmackvolle Decoration ganz besonders vorthellhaft aus. Gestern während des ganzen Tages erblühte man vor dem Hause ununterbrochen Gruppen, welche die Ausstattung in Augenschein nahmen und fand auch von der Baumbrücke aus eine photographische Aufnahme des Gebäudes statt.

— Von den bei der gestrigen Reichstagswahl in den hiesigen 24 Wahlbezirken abgegebenen 4016 Stimmen haben erhalten: Oberlehrer E. Schmidt 2890, Consul und Stadtrat Theune 799, Schuhmacher Armbrust 284 Stimmen. 43 Stimmen, von welcher die Mehrzahl auf den Fürstbischof Dr. Förster in Breslau fielen, haben sich zerplittert. Sonach ist Ersterer gewählt.

— Bei dem vorgestrigen Festjubiläum hätte sich hier sehr leicht ein Unglück ereignen können. Ein Kürassier in gehobener Stimmung feuerte nämlich auf dem Rosengarten seinen Karabiner in die Luft ab, als ein in der Nähe befindlicher Schuhmann bei näherer Untersuchung fand, daß der Soldat zu dem Schuß nicht allein eine „scharfe“ Patrone verwendet, sondern zu ferneren Freudenschüssen deren noch 11 Stück in petto hatte. Die Patronen wurden demselben deshalb abgenommen.

— Auch in unserer Nachbarstadt Alt-Damm fand gestern Abend zur Friedensfeier eine glänzende Illumination statt. — Gestern früh brannte daselbst auf dem Grundstücke der Wittve Seydell ein Stall ab und zwei Nebengebäude wurden durch Feuer theilweise beschädigt. Von den bei Damme internirten Kriegsgefangenen waren vorzugsweise die Pioniere beim Löschen des Brandes äußerst thätig.

— Aus Stettin sind schon 40, aus Stralsund 28 kriegsgefangene Elssasser in die Heimath entlassen.

— Dem Füßler Karl Krüger vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommerischer) Nr. 2 und dem Matrosen 2. Klasse Biscamp von der Besatzung Sr. Majestät Panzerfregatte „König Wilhelm“ ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Pyritz, 3. März. Bei der heutigen Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage fielen 123 Stimmen auf den Landrath v. Schöning-Gleimmen und 153 Stimmen auf den Aeffsor Schulz-Billerbeck.

Stargard, 3. März. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war besonders mit Pferden und Ochsen stark besetzt, doch war der Absatz nicht dem entsprechend, weil die Preise zu hoch gehalten wurden. Der Handel erstreckte sich mehr auf junge Pferde, welche vorzugsweise die kleinen Landbesitzer kauften.

Cöslin, 2. März. Der mit dem 1. Januar d. J. ins Leben getretene Eisenbahn-Fahrplan hat mancherlei Unbequemlichkeiten im Gefolge gehabt. Beispielsweise mußten Passagiere, die von Cöslin nach Colberg mit Tagesbillet fuhren, auf der Rückreise in Belgard drei Stunden liegen bleiben. Diesem Uebelstande ist nun dadurch Abhilfe verschafft, daß die Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft auf Antrag unseres Magistrats zugestanden hat, daß die betreffenden Reisenden mit dem Abends 6 Uhr 10 Minuten abgehenden Güterzuge befördert werden können, zu welchem Behuf ein Personenzug zweiter und einer dritter Klasse angehängt werden. Das gilt für die Dauer des jetzigen Fahrplans, der eben nur für den Winter mit seiner geringeren Frequenz und den überdies durch den Krieg gebotenen Einschränkungen berechnet ist. Demnächst soll ein neuerer Fahrplan mit besserem Arrangement ins Leben treten.

* Belgard, 1. März. Als am Montag Mittag die Nachricht von der Vereinbarung der Friedenspräliminarien zwischen unserm Könige und der französischen Regierung hier einlief, belebten sich sofort die Straßen mit Menschengruppen, die sich dieser Nachricht freuten. Die Glocken der St. Marien-Kirche klangen harmonisch mit ein in den Jubel; Flaggen wurden überall aufgesteckt und aus den Fenstern und auf dem Markt wurde aus Büchsen und kleinen Kanonen geschossen. Am Abend sah Belgard eine so allgemeine und brillante Illumination, wie noch nie. Trotz des Regens wogten förmliche Menschenmassen durch die Straßen, jubelnd und singend ihrer Freude Luft machend. Ein von dem Magistrat engagirtes Musikkorps blies auf dem Marktplatz und nachher Straße auf, Straße ab patriotische Weisen. Ihm folgte eine unzählige, fröhliche Menschenmenge. — Die am 26. stattgegebene Theater-Vorstellung hat einen Ertrag von 91 Thaler geliefert. Der Enghardt'sche Saal war so besetzt, daß auch nicht ein Apfel zur Erde fallen konnte. — Der heutige Delmarkt, vom schönsten Wetter begünstigt, war über Erwartung von Käufern und Verkäufern stark besucht.

Colberg, 2. März. Dem Pionier Kunde aus Colbergermünde ist das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

— Zu Ostern d. J. verläßt der Gymnasiallehrer Dr. Lubarisch unser Gymnasium, dem er mit bestem Erfolge als Lehrer der Mathematik angehört, um einem Rufe an das Gymnasium in Pyritz zu folgen.

Vermischtes.

— Von der Pariser Börse meldet ein Privatbrief: Am Mittwoch hörte man einen Fremden zu seinem Begleiter, einem bekannten Wechsel-Agenten, deutsch sprechen. Die Börse befand sich eben in Folge des Gerüchts, daß die Preußen sich vom Durch-

marisch durch Paris nicht abhalten lassen wollen, in großer Unruhe. Einige der Umstehenden hatten die verhassten Laute kaum vernommen, als sie mit Fingern auf den Fremden wiesen und „Prussien“ riefen. Der Haufe, der den Fremden umgab, vergrößerte sich von Sekunde zu Sekunde. Der Gast wurde gestossen und aus einer Ecke in die andere gedrängt. Sein Begleiter hatte sich aus seiner Nähe verloren, und dem Fremden blieb nichts übrig, als einen Revolver aus der Tasche zu ziehen und mit einer Stimme, die das wildeste Geräusch seiner Gegner überschrie, zu rufen: „Wer mich anrührt, ist des Todes!“ Die mutigen Männer der Börse wichen schon beim bloßen Anblick der Waffe zurück, unter deren Schutz der Fremde endlich die Pforte erreichte und sich dem Posten zur Verfügung stellte. Ein glücklicher Zufall wollte, daß der Posten ein dem Fremden bekannter Nationalgardist, ein Kaufmann, war, der die nachstürmenden Bourriers theils beruhigte, theils mit der eigenen Waffe in respektvoller Entfernung hielt. Der so ungastlich behandelte Gast war gerettet. (Er war ein Berliner Kaufmann, der allerdings der Armee angehört.) Ohne die impetrende Drohung mit dem zur rechten Zeit ans Licht gebrachten Revolver wäre er von den fanatischen Bourriers zertreten worden.

Die thörichtesten Unglückspropheeten in der englischen Presse, welche das Elfaß als ein „neues Beletien“ für Deutschland ansehen, finden in den Wiener Blättern keinen Anklang. So sagt die „N. fr. Pr.“: Viel Klugheit wird dazu gehören, Elfaß und Lothringen auch moralisch zu erobern, und das Geschick, die Herzen zu gewinnen, hat die preussische Bureaukratie noch nicht sonderlich erwiesen. Andererseits hat der preussische Staat im ganzen Verlaufe seiner Geschichte, die ja eine fast ununterbrochene Geschichte der Annexionen ist, eine gewaltige Assimilationskraft bewahrt. Die Schlesier, die im Beginne des preussischen Regiments außer sich waren über die „Enge der brandenburg'schen Hosen“, sind heute die leidenschaftlichen Träger des preussischen Chauvinismus. Die Bewohner der Rheinprovinz, Westphalens,

Sachsens, Neuvorpommerns wetteifern mit Kurmärkern, Hinterpommern und Ostpreußen im preussischen Bewußtsein. Die nächste Generation Hannover's und Schleswig-Holsteins thut es ihnen gleich. „Preußen“, schrieb Arndt einmal, „ist wie eine wollene Jacke. Erst reißt und kratzt sie, daß man meint, man könne sie nicht ausziehen, nachher sitzt sie so warm und weich, daß man sie nicht lassen kann.“ Es war die Gewalt des preussischen Staatsgedankens, der die eroberten deutschen Stämme mit dem preussischen Volke verschmolz. Nun vermag diese Gewalt nicht auf die Elfaßer und Lothringer zu wirken, welche von Frankreich ein noch kästigeres Staatsbewußtsein überkommen haben; aber dafür bietet ihnen Deutschland, was ihnen Frankreich nicht geben konnte, noch wollte: die Pflege der Nationalität. Tausendfältige Unbequemlichkeiten und Uebervorthellungen, welche bis heute den Elfaßern und Lothringern die französische Amtssprache bereitet hat, werden fortan verschwinden, und wenn Deutschland heute noch nicht die soziale Entfesselung Frankreichs besitzt, so bietet es doch immer noch mehr Freiheit, als die Annetriten unter dem Empire genossen haben.

Einem „Reverend“ im fernen amerikanischen Westen ist es gelungen, unsere vaguen Ideen über das Himmelreich und seine Lokalitäten in eine bestimmte wissenschaftliche Form zu kleiden. Der ehrenwürdige Gentleman hat nämlich durch eine kleine, schlaue mathematische Berechnung den genauen Flächeninhalt des Himmelreichs in Quadraten berechnet, sowie die Zahl der Personen, welche seit dem Beginne der christlichen Zeitrechnung „im Glauben“ gestorben sind. Ein Vergleich zwischen jenem und diesem hat nun in dem ehrwürdigen Weisen die wenig komfortable Gewissheit herausdrämmern lassen, daß im Himmel „ein groß Gedränge sein wird und wir uns genöthigt sehen werden, in Abraham's Schooß sehr eng zusammen zu sitzen.“

In Norlaas (Departement Basses-Pyrenées) giebt es noch liebende Herzen, welche für den Imperialismus schwärmen. Bei den Wahlen für die Na-

tionalversammlung haben Ludwig Napoleon jun. 608, Ludwig Napoleon sen. 508 und Mutter Eugenie 191 Stimmen erhalten. Die Wähler zweier Gemeinden haben ihre bonapartistische Bestimmung durch den in ganz besonders treffender Weise kombinierten Ruf: „Vive l'Empereur!“ „Vive la Prusse!“ zum Ausdruck gebracht.

Literarisches.
Papstthum und Konzil, Antwort auf die 21 Canones und das Unfehlbarkeits-Dogma. Otto Wigand.

Die katholisch-politischen Vereine und ihre Ziele. Otto Wigand.
Die beiden kleinen Schriften in eleganter Ausstattung und zu höchst billigen Preisen herausgegeben, nehmen das neueste Konzil, das sich nicht entblödet alle anders Denkenden zu versuchen, das mit dem Dogma der Unfehlbarkeit einen Menschen zum Götzen einer neuen Kirche gemacht und dadurch mit allen Glaubenssätzen und Gesetzen der bisherigen katholischen Kirche gebrochen hat, unter das Messer einer zerlegenden Kritik und bedekt es in seiner Blöße und Unwissenschaftlichkeit auf. Wir sind mit dem Inhalte, sofern er von der Negation des religiösen Lebens ausgeht, großentheils nicht einverstanden, andererseits enthalten die Bücher viel Gutes und Anerkennungswerthes.

Kalenderabatsch-Kalender für 1871.
Allen Freunden des Kalenderabatsch können wir diesen Kalender empfehlen. Im bekannten Geiste dieses Wigand'schen Blattes bringt der Kalender Gedichte, Gärtenpredigten von Ihr an Ihn, kleine Erzählungen, Mittheilungen, kurz das mannigfaltigste Mancherlei, welches wir unmöglich unsern Lesern alles vorführen können. Wir rathen zu lesen und zu lachen.

Briefkasten.
Auf die Anfrage unseres geehrten Abonnenten mosaischer Konfession in Newyork erwidern wir ergebenst, daß wir ohne Unterschied Gaben mosaischer, wie christlicher Liebe für jeden Hilfsbedürftigen, wes-

Glaubens er sei, annehmen und zwar um so lieber, je reichlicher sie fließen.
Die Redaktion.

Börsen-Berichte.
Stettin, 3. März. Wetter schön. Wind S. Barometer 28^o 7^o. Temperatur Morgens - 1^o R. Mittags + 2^o R.

An der Börse.
Weizen matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 61-65 R., besserer 66-71 R., feiner 73-77 R., 83-85 R. gelber per März 78^o R. nom., per Frühjahr 75 R. Neuschiffel 79 1/2, 79, 79 1/2 R. bez., per Mai-Juni 79 1/2 R. Br., Juni-Juli 80 1/2 R. bez. u. Br.
Roggen loco unverändert, Termine niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 51-54 R., feiner 55-56 R., per März 54 R. nom., per Frühjahr 54 1/2 R. bez. u. Br., 1/2 R. Br., per Mai-Juni 55 1/2, 55 R. bez. u. Br., 1/2 R. Br., per Juni-Juli 55 1/2, 1/2, 56 R. bez. u. Br.
Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 45 bis 50 R. nach Qualität.
Säfer Stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48 1/2 R., per Frühjahr 49 1/2 R. Br., Mai-Juni 50 R. Br.
Erbse wenig Geschäft, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 44-48 R., Koch- 52-53 R., Frühjahr Futter- 51 1/2 R. Br.
Winterweizen per 2000 Pfd. September-October 114 R. bez.
Rübsen matt, loco per 200 Pfd. 29 1/2 R. Br., per März 28 R. Br., April-Mai 29 R. Br., September-October 27 1/2 R. Br.
Spiritus matt, loco ohne Faß per 100 Liter 2 1/2 bis 17 1/2, 17 R. bez., Frühjahr 17 1/2 R. nom., Mai-Juni 17 1/2 R. bez., Juni-Juli 18 R. bez., Juli-August 18 R. 9 R. bez., August-September 18 1/2 R. Br.
Regulirungs-Preise: Weizen 78 1/2 R., Roggen 54 R., Rüböl 28 1/2 R., Spiritus 17 1/2 R.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Sophie Moses mit Herrn Gustav Vilschick (Wyrich-Stettin).
Gestorben: Schumachermstr. Bahr (Straßund). - Frau Johanna Kroschke (Stargard). - Frau Christ. Frand (Straßund). - Frau Louise von Kaden geb. Kroschke (Schlame). - Sohn Rudolph des Herrn Richter (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 5. März werden predigen:
In der Schloß-Kirche:
Herr Konsistorialrath Carns um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Klebedyn um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr.
Um 3 Uhr Versammlung der konfirmirten Jungfrauen im Hause des Herrn Konsistorialrath Carns.
Dienstag, Abends 6 Uhr: Passionspredigt
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.
In der Johannis-Kirche.
Herr Konsistorialrath Klebedyn um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst).
In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Casper um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.
In Grabow:
Herr Prediger Sühner um 10 1/2 Uhr.

Aufgebote:

Am Sonntag, den 26. Februar zum ersten Male:
In der Jakobus-Kirche:
Joh. Kuttich, Klebermacher hier, mit Jungfrau Marie Christ. Louise Dittmer hier.
Herr Paul Moritz Louis Grüttner, Handlungsbuchhalter hier, mit Jungfrau Hulda Pauline Wilhelmine Rehmlich hier.
Herr Leberecht Carl Peterson, Kaufmann hier, mit Jungfrau Emma Constantia Schwarz in Berlin.
Wilh. Fried. Aug. Krause, Arbeiter hier, mit Marie Caroline Müller hier.
Aug. Christ. Wilh. Jansen, Maurergeselle hier, mit Frau Carol. Wilhelmine Regina Kling geb. Müller hier.
Herr August Hermann Coers, Schriftsetzer hier, mit Jungfrau Auguste Marie Wilhelmine Weinreich hier.
Herr Carl. Jahnke, Zimmerg. hier, mit Jungfrau Charl. Wilhelmine Fried. Werner hier.
Herr August Wilh. Härtig, Weinrestaurant hier, mit Jungfrau Pauline Anna Bertha Große in Berlin.
In der Johannis-Kirche.
Fried. Wilh. Hugo Wads, Tapetier hier, mit Frau Aug. Lehmann geb. Albrecht.
Heinr. Carl Steffen, Invalide hier, mit Bertha Math. Dork hier.
In der Peter- und Pauls-Kirche:
Ed. Aug. Kitzel, Barbier in Grabow, mit Jungfrau Math. Albert. Ernest. Wötlicher hier.
Bernh. Sellmann Bahrle, Comtoirbote in Grabow, mit Jungfrau Albert. Ang. Fried. Weinreich hier.
Herr Joh. Carl Albert Treng, Schiffskapitain in Demmin, mit Jungfrau Marie Louise Math. Otto in Bärwalde.
Kraus Heber, Schmied in Bredow, mit Frau. au Anna Wilhelmine. Herr Fischer in Bredow.
Joh. Friedr. Hermann Mittag, Arb. in Bredow, mit Carol. Fried. Gräde in Bredow.
In der Gertrud-Kirche:
Wilh. Theod. Walze, Matrose hier, mit Frau Bertha Herr. Wilh. Zimbahl geb. Brummisch in Gr.-Stepentz.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verachtung der an der Stettin-Berliner Chauffee belegenen Chauffeegelbedestelle zu Pommerensdorf mit einer Hebefähigkeit von einer Meile vom 1. August d. J. ab, auf 6 hintereinander folgende Jahre

Donnerstag, den 23. März cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale hiersebst angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkn. eingeladen werden, daß sie sich im Termin über ihre persönlichen Verhältnisse auszuweisen und ihre Gebote durch eine Kaution von 200 R. sicher zu stellen haben.
Die Licitations-Bedingungen können während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden.
Stettin, den 25. Februar 1871.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die Chauffeegel-Bestelle zu Neu-Kosow auf der Berlin-Stettiner Chauffee mit einer Hebefähigkeit von 2 Meilen soll vom 1. August d. J. ab auf sechs hinter einander folgende Jahre oder auf unbestimmte Zeit anderweit verpachtet werden.
Hierzu haben wir einen Termin auf
**Freitag, den 24. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,**
in unserem Geschäftslokale hiersebst angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkn. eingeladen werden, daß sie sich im Termin über ihre persönlichen Verhältnisse auszuweisen und ihre Gebote durch eine Kaution von 150 R. sicher zu stellen haben.
Die Licitations-Bedingungen können während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden.
Stettin, den 25. Februar 1871.

Nationaldank-Stiftung.

Veteranen-Lose a 2 Thlr.
Ziehung am 1. Mai cr. - Lose in allen Städten, insbes. Stettin bei!
Herrn. Block.



Zur
**III. Klasse der
Königl.
Preuss. Lotterie**
der anerkannt vortheilhaftesten aller Lotterien für den Spieler.
Ziehung am 7. März cr.,
verkauft u. versendet gegen Postvorschuß oder Einzahlung des Betrages Anteilsscheine in gesetzlicher Form zu nachstehend billigen Preisen:
1/2 1/2 1/10 1/20
12 R., 6 R., 3 R., 1 R. 15 R. und 1/20
für alle 4 Klassen gültig, mit 1 R.
Stettin.

G. A. Kaselow,

Mittwochstraße 11-12.
Die Ziehungslisten sämtlicher Europäischen Börsen-Spielpapiere liegen in meinem Comtoir zur Einsicht unentgeltlich auf.

Auswanderer nach Amerika

besordert billig mit Dampf- und Segelschiffen und ertheilt unentgeltliche Auskunft
Schiffskapitain C. Behmer in Berlin.
Rindborsdorferstraße 17.

Für Gutsbesitzer und Pächter.

Lieferungen von feiner Butter in Stücken u. Käffern werden gewünscht.
Offerten verb. unter X. 10 post. restante Stettin erbeten.

Bekanntmachung.

Durch die von dem Kaufmann Block zu Stettin und mehreren anderen Agenten in öffentlichen Blättern und Zeitungen erlassenen Aufforderungen zur Theilnahme an der Preuss. Veteranen-Lotterie scheint das Publikum in dem Terminus verfehlt zu sein, als wenn es sich dabei um Geldgewinne handelte. Da aber ausdrücklich das Ausspielen von barem Gelde verboten, und nur die Ausspielung von Sachen gestattet ist, so mache ich das Publikum hierauf noch besonders aufmerksam und bemerke zugleich, daß nach dem genehmigten Plane 100,000 Lose auszugeben werden sollen, und daß davon auf 90,000 Lose, Gewinne von Gegenständen zum Kaufwerthe von je 5 R., 6000 Lose bezgl. zum Kaufwerthe von je 15 R., 2500 Lose bezgl. zum Kaufwerthe von je 1 R. u. s. w. fallen.

Landrath von Bismarck,

beauftragt mit der staatlichen Kontrolle obigen Lotterie-Unternehmens.
Schiffszugelegenheit
von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete von Königl. Preuss. Regierung concessionirter Schiffsagent, besördert Auswanderer, mit den wichtigsten von Bremen nach Newyork, Baltimore und Neworleans abgehenden prachtvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Paket-Schiffen nach Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Salveston.
Die Passage-Brettle sind billig gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.
Ed. Jehon,
Schiffscheder und Consul.
Comtoir: Langenstraße 58.

Cöln-Mindener 3 1/2 pCt. Prämien-Anleihe.

Ziehung d. 10. März, 1. Juni, 1. Dezbr. cr. mit Gewinnen jedesm. 1 a 60,000 Thlr.

1	10,000
1	5000
2	2000
2	1000
1	500
32	200
110	110

später jährl. 2 Ziehungen, empfehlen in Abschnitten a 100 Thlr
Scheller & Degner.

Auktion.

Auf Veräußerung des königlichen Kreisgerichts sollen
am 6. März cr. und event. am folgenden Tage, Vormittags von 9 Uhr ab im Geschäftslokale des Kaufmanns Herrn Betsche, grüne Schanze Nr. 2 die seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauft.

Wassermühlengrundstück.

Meine oberflächige Wassermühle mit 2 Gängen und 170 Morgen Acker und Wiesen, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Preis 9500 R. mit 4000 R. Anzahlung.
Das Nähere zu erfragen beim Besitzer selbst, Ernst Klehm auf Ragornik-Mühle bei Gorfawa, R. B. Bromberg.

Bibeln

von 7 R. Neue Testamente von 2 R. an, bei
Kaushe, Elisabethstraße 9

Mur für Männer.

Acht Bände prächtigste Lectüre mit Bildern, versiegelt, versendet gegen Nachnahme od. fr. Einzahlung von 2 R. die Verlagsanstalt: Leipzig.

Schutz gegen Pocken!

Sieben traf wieder ein:
Ueber Menschenpocken,
die Zuspung und den Zuspungswang, von

Dr. Theodor Hahn.
Preis 6 R.

Prütz & Mauri,

Stettin u. Swinemünde.

Dampf-Caffee,
 stets frisch von seinem kräftigen Geschmack,
 10-14 Fr. das Pfund.
rohe Caffee's,
 8-14 Fr.

empfehlen
Otto Gottschalk,
 Senmarkt 9.

Julius Löwenthal,
 42. Breitestraße 42,
 empfiehlt sein Lager für miltlicher Brief-, Schreib-,
 Concept- und Packpapiere, Bureau- und Com-
 toir Utensilien,
 Contobücher eigener Fabrik für kaufmännische
 landwirtschaftliche u. gewerbliche Zweck,
 Copirbücher in ganz kleinen u. 25 Fr. an,
 Stempel- u. Copir-Pressen u. 1 Fr. an,
 Siegelad, Pfund von 3 Fr. an,
 Couverts, gummiert u. gestempelt, 100 St.
 2 Fr.
 Rechnungen, 100 Stück 2 1/2 Fr.,
 und noch viele andere Artikel zu den bekannt
 billigsten Preisen.
 Gleichzeitig empfehle mein großes Lager von
 Leder-, Galanterie- und Kurzwaaren
 zu passenden Gelegenheits-Geschenken.

Die Weinhandlung
 von
W. Rosenstein,
 Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich,
 Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Auf-
 hebung der fast ganzen Steuer durch den Handels-
 vertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nach-
 stehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen
 abzugeben:

Chât. Colon, Chât. Canet a Fl. 5 Fr.
Medoc Pauillac, Medoc
St. Julien a Fl. 5 Egr.,
Medoc Margaux a Fl. 7 1/2 Egr.,
Medoc Pougauy a Fl. 7 1/2 Egr.,
Château La Rose a Fl. 7 1/2 Egr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Egr.,
Château Belchewille a Fl. 10 Egr.,
 Rheinweine:
feine Laubenheimer a Fl. 5 Egr.,
Nackenheim a Fl. 5 Egr.,
Moselblümchen, Delden-
heimer a Fl. 5 Egr.,
Forster Riesling, Claus
Johannisberg a Fl. 7 1/2 Egr.,
 1868. Laubenheimer Rie-
ling a Fl. 7 1/2 Egr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7 1/2 Egr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Egr.,
feine Muscat-Lünel a Fl. 5 Egr.,
echten Muskateller a Fl. 7 1/2-10 Egr.,
 der feine Madeira, Portwein,
Sherry a Fl. 10-12 1/2 Egr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7 1/2 Egr.,
süßem u. herbem Ober-Ungarwein
 aus dem beliebten Saroffar Verschleiß,
a Fl. 10, 12-15 Egr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Egr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Egr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Egr.,
Punsch-, Grog- und Glühwein-
Extract a Fl. 10 Egr.,
Cognac, Arrac und Rum, den feinsten zu
Thee, unverschnitten a Fl. 7 1/2-10 Egr.
 Sämmtliche Weine und Spirituosen sind ent-
 weder noch nie so billig angeboten, wovon sich ein
 geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch
 überzeugen wird.
 Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.
 Emballage und Flaschen werden billigt berechnet
 und franco zum berechneten Preise wieder zurück-
 genommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschter
 Sortiment stehen zu Diensten.
W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Für drei Thaler
 verleihe ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu
 entziehen.
 Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten
 Fällen Falschheit, Bleichsucht, Wasser sucht, Kopfschmerzen,
 Laubheit, Anstich (Flechten), Krämpfe, Beträufeln, ferner
 auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbestäubung, weißer
 Fluß u. Ueber 1000 geheilt.
J. O. Grone, Abans, (Westfalen).

Fallsucht ist heilbar.
 Eine Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie,
 epilept. Krämpfe) durch ein nicht medicin. Uni-
 versal-Gesundheitsmittel binnen kurzer Zeit
 radikal zu heilen, Herausgegeben von Fr. A.
 Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer
 Verdienstmedaillen u. s. w. zu Warendorf in
 Westphalen, welche gleichzeitig zahlreiche, theils
 amtlich konstattirte resp. eiblich erhärtete
 Atteste und Dankschreiben von glückl. Ge-
 heilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf
 directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis
 franco versandt.

Pianino's
 von gutem Tone empfehle unter blühiger Garantiebilligkeit
 auch nehme Bestellungen zum Stimmen derselben an
 die hier wie außerhalb prompt ausgeführt werden.
J. B. Sieber, Rosengarten 66.

Schwarze Seidenstoffe
 außergewöhnlich billig.
 1/2 breiten Tasset in guter Qualität a 22 Fr., sonst 1 Fr.
 prima Qualität 27 Fr., sonst 35 Fr.
 Gros de chine, schwerste Qualität 32 Fr., sonst 42 1/2 Fr.
 Rips oder Gradfaile a 26 Fr., sonst 35 Fr.
 Rips, prima Qualität 30 Fr., sonst 40 Fr.
 Gros Drion, allerbeste Qualität 34 Fr., sonst 45 Fr.
 schwarzen Wollrips, feinste Waare 26 Fr.

Wollene Shawl-Tücher,
 5 Ellen lang, beste Zephyrwolle 2 1/2 Fr., sonst 4 Fr.
 allerbeste Qualität 2 1/2 Fr., sonst 5 Fr.

Gewirkte Longshawls
 in ganz ächten Farben wegen kleiner Dessinsfehler,
 a 7 1/2, 9, 10, 11 u. 12 Thlr., sonst 12, 15, 18, 20 u. 24 Thlr.

M. Hohenstein, Schulzenstr. 19.
 NB. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme ausgeführt.

August Müller, große Domstraße 18,
 (vormals städtisches Verhant)
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,
 empfiehlt Nästische, Sophasische, Toilettenpiegel, Galleriepinde, Kleider- und Wäschepinde, eine große Auswahl
 von Comptoirkugeln, sowie Stühle, Sopha, eigener Polsterung unter Garantie. Hochhaar-Matratzen und
 Segras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Kissen mit Drilling-Bezüge
 12 Kroller. Jede Arbeiter-Beit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Zur ersten Hauptklasse harter Bedachung klassificirt!

Holz-Cement-Bedachung.
 Diese Bedachungsart entspricht am Vollkommensten den
 jetzigen Anforderungen und wird dadurch, daß dieselbe nie reparatur-
 bedürftig, lüdtiger, wie jede andere Bedachung.
 Ausführungen besorgen sorgfältig und billigst in ganz
 Pommern

Wedel & Müller, Stettin.
 Comptoir: Schulzenstr. 22, Eingang Heiligegeiststraße.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.
Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago
Lendengicht, Rheumatismus, Migrain,
a Löpschen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
 Briefe und Gelder franco.
Karl Wittmann in Köln.
 Sassenhof 3 neben Hotel Victoria.

Atteste.
 Mit freundlichem Gruß erlaube ich Herrn Wittmann hienoch 1 Löpschen Gichtsalbe gegen Post-Nach-
 nahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau sehr ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung
 eingetreten ist, ich sehe daher u. c.
 Ziegenheim bei Kudoßstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.
Gegen die Leiden der Harnorgane.
 Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleidenden
 als: Blasenkatarrh, Blasenentzündung, Schleim-
 Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche u. c., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht
 medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leiden, welche schon
 Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Baderuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sicher
 Weise, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch
W. Neumann, Greißmühlen, Mecklenburg.

Dem Herrn W. Rosenstein in Stettin beschönigt das unterzeichnete Regiment hierdurch
 auf seinen Wunsch, daß die von demselben fabricirte sogenannte Schwedische Jagd-Stiefelschmiere, welche
 seit längerer Zeit im Regiment benutzt wird, sich sowohl für die Fußbekleidung, als auch für die Reitzeug
 stücke als sehr vorthellhaft und zweckmäßig bewährt hat!
 Die bezeichnete Schmiere erhält das Leder sehr weich und geschmeidig, hält Feuchtigkeit und Nässe
 außerordentlich von demselben ab, verhindert das Bräunwerden desselben, trägt also zur Conservation
 des Leders in hohem Grade bei und hat sich auch bei allem Lederzeuge, welches sich längere Zeit außer
 dem Gebrauch befand, dadurch bewährt, daß sie das Schimmel desselben verhindert.
 Außerdem gefattet sie unmittelbar, nachdem sie eingegeben ist, ein Wachsen der Fußbekleidung, die
 dann eine dunkle Glätte annimmt.
 Da die Schmiere nun auch durch den gestellten mäßigen Preis für den Gebrauch der Mannschaften
 zugänglich ist, so kann dieselbe nur allen Truppentheilen als sehr vorthellhaft für das Leder angelegentlichst
 empfohlen werden.
 Schleswig, den 1. Juli 1869.
Schleswig-Holsteinisches Infanterie-Regiment Nr. 16.
 (L. S.) gez. **v. Schmidt,**
 Oberst und Commandeur.

Niederlagen befinden sich bei:
Herrn Friedr. Richter, Wallweberstraße,
Franz Sorge, Neustadt,
Wulf, Heiligegeiststraße,
Brand, große Lastabte,
C. L. Stellen, am Bollwerk.
W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
 Selbst drücklich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor O. Kallisch in
 Berlin, jetzt: Rosenstraße 14b - Bereits über Hundert geheilt.

Prima Caviar
 versendet von 2 Pfd. bis 100 Pfd., a Pfd. 18 Fr. incl.
 Verpackung. Sardellen, Sardinen, Anchovis u. c. J. H.
Kallisch, Hamburg, Deichstraße 55.

Eisenbahnschienen
 zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 20.

Carl Jaenke's
Chemische Waschanstalt (Trockenreinigung)
 für Damen- und Herren-Garderobe,
 empfiehlt sich und verspricht die sauberste Ausführung
 aller Aufträge die billigsten Preise.
 Annahme Lokale: Frauenstraße Nr. 46, große Lastabte
 Nr. 24, sowie in der Fabrik Rosengarten Nr. 8, unweit
 des Paradeplatzes.
 Ein noch gut erhaltenes Clavier ist zu verkaufen.
 Breitestraße 65, 3 Et.

Ein junges Mädchen empfiehlt sich den
 geehrten Herrschaften als Nähterin. Zu
 erfragen Königstraße 5, 1 Treppe.

Ein flotter Verkäufer der Manufaktur und Konfektions-
 Branche mit dem Delatiren der Schenker vertraut,
 sucht Engagement. Gest. Offerten sub G. G. 40
 poste restante Pyritz.

Grand Restaurant,
 Schuhstraße 12.
W. Härtig.

VICTORIA-THEATER
 Sonntag.
Er, der Abenteurer oder
der räthselhafte Fremde.
 Montag.
 Zum Benefiz für Herrn A. Winguth.
Lorbeerbaum und Bettelstab.

Stadt-Theater.
 Sonntag.
Der Verschwander.
 Original-Zaubermärchen in 3 Aufzügen von Raimund.

Abgang und Ankunft der
Eisenbahnen und Posten
Sahnzüge:

Abgang:	
Nach Berlin, Briezen: Personenzug	Mitt. 11. 30. M.
Berlin, Briezen: Personenzug	Mitt. 11. 50.
Berlin: Personenzug	Mitt. 12. 30.
Berlin, Briezen: Personenzug	Mitt. 1. 30.
Stolp, Breslau: Personenzug	Mitt. 1. 50.
Stargard, Breslau: Personenzug	Mitt. 2. 10.
Danzig, Stolp, Colberg: Personenzug	Mitt. 2. 30.
Courier resp. Schnellzug	Mitt. 2. 50.
Stolp, Colberg: Personenzug	Mitt. 3. 10.
Stargard, Kreuz: Personenzug	Mitt. 3. 30.
Stargard: Personenzug	Mitt. 3. 50.
Pasewalk, Prenzlau, Stralsburg, Hamburg: Personenzug	Mitt. 4. 10.
Pasewalk, Prenzlau, Stralsburg, Stralsburg, Hamburg: Personenzug	Mitt. 4. 30.
Hamburg, Stralsburg, Pasewalk, Schwerin: Personenzug	Mitt. 4. 50.
Pasewalk, Stralsburg, Prenzlau, Stralsburg: Personenzug	Mitt. 5. 10.
Stralsburg: Personenzug	Mitt. 5. 30.
Ankunft:	
von Berlin, Briezen: Personenzug	Mitt. 9. 10. 46 M.
Berlin: Personenzug	Mitt. 9. 15.
Berlin, Briezen: Personenzug	Mitt. 9. 35.
Berlin, Briezen: Personenzug	Mitt. 9. 55.
Stargard: Personenzug	Mitt. 10. 15.
Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug	Mitt. 10. 35.
Stolp, Colberg: Personenzug	Mitt. 10. 55.
Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug	Mitt. 11. 15.
Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg: Personenzug	Mitt. 11. 35.
Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug	Mitt. 11. 55.
Schwerin, Stralsburg, Pasewalk: Personenzug	Mitt. 12. 15.
Prenzlau: Personenzug	Mitt. 12. 35.
Hamburg, Stralsburg, Pasewalk: Personenzug	Mitt. 12. 55.
Hamburg, Stralsburg, Pasewalk: Personenzug	Mitt. 1. 15.